

Das Zeichen der Vier.

Von Conan Doyle.

Neuer Roman im heutigen Blatte.

In der heutigen Ausgabe beginnen wir mit der Veröffentlichung einer neuen Erzählung, welche unsere Leser ohne Ausnahme mit großem Interesse lesen werden. Conan Doyle ist in der ganzen Welt durch seine originellen Detektiv-Geschichten berühmt geworden und seine Erzählungen der Abenteuer des Criminalisten Sherlock Holmes, sind in viele Sprachen übersetzt worden. Wir beginnen im heutigen Blatte mit der Erzählung: Das Zeichen der Vier, welche unsere Leser und Leserinnen von Anbeginn bis Ende fesseln und interessieren wird.

Das Zeichen der Vier

Von Conan Doyle.

Erstes Kapitel.

Beobachtung und Schlussfolgerung.

Durch seinen Scharfsinn und seine unermüdbare Tapferkeit erfüllte mich Sherlock Holmes stets von neuem mit Bewunderung. Wenn er jedoch das Rätsel gelöst hatte, so schenkte alle Geisteskräfte von ihm gewichen, und mein Freund versank in völlige Apathie. Ihn in diesem Zustand zu sehen, war für mich äußerst peinlich, aber noch unleidlicher erschien mir das Mittel, welches er anwandte, um seinen Trübsinn zu verschweigen.

Auch heute, als wir im Zimmer beisam-

men saßen, langte Sherlock Holmes die Flasche von der Ecke des Kaminims herunter und nahm die Induktionspille aus dem sauberen Lederetui. Mit seinen weichen, länglichen Fingern stellte er die feine Nadel ein, und schob seine linke Manschette zurück. Eine kleine Weile ruhten seine Augen gedankenvoll an den zahllosen Narben und Punkten, mit denen sein Handgelenk und der feine Vorderarm über und über bedeckt waren. Endlich bohrte er die scharfe Spitze in die Haut, brühte den kleinen Kolben nieder, und fant mit einem Seufzer in höchsten Wohlbehagens in seinen sammetenen Lehnstuhl zurück.

Seit vielen Monaten hatte ich diesen Herengang täglich dreimal mit angesehen, ohne mich jedoch damit auszuüben. Im Gegenfall, Tag für Tag steigerte sich mein Verdruß bei dem Anblick, und in der Nacht ließ mich der Gedanke keine Ruhe, daß ich zu feige war, dagegen einzuschreiten. So oft ich mir aber vornahm, meine Seele von der Last zu befreien, immer wieder erschien mir mein Gefährte, mit der kühlen, nachlässigen Miene, als der letzte Mensch, dem gegenüber man sich Freiheiten herausnehmen dürfte. Seine großen Fähigkeiten, die ganze Art seines Auftretens, die vielen Fälle, in denen er seine außerordentliche Begabung schon vor mir betätigt hatte — das alles machte mich ihm gegenüber ängstlich und zurückhaltend.

Aber an diesem Nachmittag fühlte ich plötzlich, daß ich es nicht länger aushalten könnte. Der starke Wein, den ich beim Frühstück genossen, mochte mir wohl zu Kopfe gestiegen sein, vielleicht hatte mich auch Holmes' umständliche Manier ganz besonders gereizt.

„Was ist denn heute an der Reihe?“, fragte ich kühn entschlossen. „Morphium oder Cocain?“

Er erhob die Augen langsam von dem alten Folianten, den er aufgeschlagen hatte. „Cocain“, sagte er, „eine Lösung von sieben Prozent. Wünschen Sie's zu versuchen, Doktor Watson?“

„Wahrhaftig nicht“, antwortete ich zögernd. „Ich habe die Folgen des albanischen Feuertanzes noch nicht verwunden und kann meiner Konstitution dergleichen nicht zumuten.“

Er lächelte über meine Festigkeit. „Viel leicht haben Sie recht, der physische Einfluß ist vermutlich kein guter. Ich finde aber die Wirkung auf den Geist so vorzüglich anregend und klärend, daß alles andere dagegen von geringem Belang ist.“

„Aber überlegen Sie doch“, mahnte ich eindringlich, „berechnen Sie die Kosten! Mag auch Ihre Hirntätigkeit belebt und erregt werden, so ist es doch ein widernatürlicher, krankhafter Vorgang, der einen geisteskräftigen Stoffwechsel bedingt und zuletzt dauernde Schwäche zurücklassen kann. Auch wissen Sie ja selbst, welche düstere Reaktion

Sie jedesmal befallt. Wahrscheinlich, das Spiel kommt Sie zu hoch zu stehen. Um eines flüchtigen Vergnügens willen setzen Sie sich dem Verlust der hervorragenden Fähigkeiten aus, mit denen Sie begabt sind. Ich sage Ihnen das nicht nur als wohlmeinender Kamerad, sondern als Arzt, da ich mich in dieser Eigenschaft gewissermaßen für Ihre Gesundheit verantwortlich fühle. Bedenken Sie das wohl!“

Er schien nicht beleidigt. Seine Ellenbogen an die Armlehnen des Stuhls stützend, legte er die Fingerspitzen gegeneinander, wie jemand, der sich zu einem Gespräch anschickt.

„Mein Geist“, sagte er, „empört sich gegen den Stillstand. Geben Sie mir ein Problem, eine Arbeit, die schwierige Geheimnisse zu entziffern, den verwickeltesten Fall zu entwirren. Dann bin ich im richtigen Fahrwasser und kann jedes künstliche Reizmittel entbehren. Aber ich verabscheue das nackte Gerstel des Daseins, mich verlangt nach geistiger Aufregung. Das ist auch die Ursache, weshalb ich mir einen eigenen, besonderen Beruf erwählt oder vielmehr geschaffen habe; denn ich bin der Einzige meiner Art in der Welt.“

„Der einzige, nicht angetastete Detektiv?“ — fragte ich mit ungläubiger Miene.

„Der einzige, nicht angetastete, beratende Detektiv“, entgegnete er. „Ich bin die letzte und sicherste Instanz im Detektivfach. Wenn Gregson, oder Lestrade, oder Athelney Jones auf dem Trocknen sind — was, teilsäufig gesagt, ihr normaler Zustand ist — so wird mir der Fall vorgelegt. Ich unterlasse die Taktfragen als Kenner und gebe den Ausspruch des Spezialisten. Mein Name erscheint in keiner Zeitung, ich beanspruche keinerlei Anerkennung. Die Arbeit an sich, das Vergnügen, ein angemessenes Feld für meine besondere Gabe der Beobachtung und Schlussfolgerung zu finden, ist mein höchster Lohn. — Uebrigens bin ich nicht ganz unbekannt; meine kleinen Schriften werden sogar jetzt ins Französische übertragen.“

„Ihre Schriften?“ — fragte ich.

„D. meinten Sie es nicht?“ rief er lachend. „Sie behandeln lauter technische Gegenstände. — Hier ist z. B. eine Abhandlung „Ueber die Verschiedenheit der Tabak-

sche“. Ich zähle da hundert und vierzig Sorten auf: Rauchtabak, Zigarren und Zigaretten, deren Abfälle sich unterscheiden läßt, wie Sie aus den beigedruckten, farbigen Tafeln ersieht. Der Bericht ist das oft von der größten Bedeutung. Wenn man z. B. mit Bestimmtheit sagen kann, daß ein Mord von einem Manne verübt worden ist, der eine indische Lunte rauchte, so wird dadurch offenbar das Feld der Untersuchung wesentlich beschränkt. Für das geübte Auge unterscheidet sich die schwarze Asche der Trichinopolzy-Gigarre von den weißen Fasern des Birds Eye-Tabaks wie ein Kohlstopf von einer Kartoffel.“

„Sie haben ein außerordentliches Genie für kleine Nebendinge“, bemerkte ich.

„Ich erkenne ihre Wichtigkeit. — Hier ist ferner mein Aufsatz über die Erforschung der Fußspuren, mit Anmerkungen über den Gips als Mittel, die Abdrücke zu bewahren. Dies hier ist ein, keines, merkwürdiges Schriftchen über den Einfluß des Handwerks auf die Form der Hand, mit Abbildungen der Hände von Dachdeckern, Schreibern, Zimmerleuten, Schrifftsehern, Webern und Diamant-Hesslern. Das ist von großem praktischen Interesse für den wissenschaftlichen Detektiv, besonders wo es sich um die Erkennung von Leiden oder um die Vorgeschichte der Verbrecher handelt. — Aber ich langweile Sie mit meinem Stempfer.“

„Durchaus nicht“, erwiderte ich eifrig. „Ich interessiere mich sehr dafür, seit ich Gelegenheit hatte, Zeuge seiner praktischen Anwendung zu sein. Sie sprachen soeben von Beobachtung und Schlussfolgerung, sind diese nicht in gewissem Grade gleichbedeutend?“

„Um — kaum.“

Er lehnte sich behaglich in den Lehnstuhl zurück und blies einige blaue Wolken aus seiner Pfeife. „Die Beobachtung zeigt mir z. B., daß Sie heute früh in der Wigmore-Strasse auf der Post gewesen sind, aber die Schlussfolgerung läßt mich wissen, daß Sie dort ein Telegramm aufgegeben haben.“

„Wichtig! Beides trifft zu“, rief ich. „Aber wie in aller Welt haben Sie das herausgebracht? Der Gedanke kam mir ganz plötzlich, und ich habe keine Seele etwas davon gesagt.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Menschenfreund.

Criminalroman von M. C. Maxwell.

(19. Fortsetzung und Schluß.)

„Sie gewonnen Vermögen, Stellung — eine Gattin, Ruhm — durch einen grauenvollen Mord. Ich stand an Ihrer Stelle in der Anklagebank, und verlief den Gerichtssaal mit einem Brandmal auf meinem Namen. Hätte mich Armuth nicht vorher gezwungen, meinen wahren Namen abzugeben, so hätte dieser Schandfleck das Herz meiner Mutter gebrochen. Er war schwarz genug, um mich von dem Weib, das ich liebte, zu trennen, ich konnte um ein reines Weib nicht werden, so lange man noch an meiner Unschuld zweifeln konnte. Ich wartete auf Sie, den Schuldligen, um jenen Fleck zu entfernen. Die Zeit ist nun dazu da.“

Er nahm einen zusammengefalteten Bogen Papier und ein kleines Tintenfaß mit Feder, wie es Handelsreisende bei sich zu tragen pflegen, aus seiner Brusttasche, legte das Papier auf den Tisch, daneben Tinte und Feder. „Alles was der Schriftschreiber“

„Ich komme vorbereitet, wie Sie sehen, ich konnte nicht erwarten, in einem Jagdhause Schreibutensilien zu finden. Sehen Sie sich und schreiben Sie was ich diktiere.“

„Offenen Sie die Thür, ich bin nicht der Mann, mit dem zu sprechen ist, oder der einem Wahnsinnigen nachgeht.“

„Wahnsinnig oder nicht. Sie haben mit Redenshaft zu reden. Einer von uns muß unterliegen. Wenn Sie dieses Haus lebend verlassen wollen, so unterschreiben Sie das Geständniß Ihrer Schuld. Machen Sie es so kurz wie Sie wollen, aber es muß für das Weib, das ich liebe, klar und verständlich sein.“

Greswold sah umher — die Gewehre waren fort, keine Pfeishe war zu sehen, nicht einmal ein Schreißfen an Ofen, nichts war vorhanden, wovon er sich hätte wehren können. Er blidte zu Arnold hin — er war vielleicht bewaffnet, trug einen Revolver, oder ein Borsenmesser in der Tasche. Jede Gewaltthat war von diesem sudafricanischen Abenteuerer, dem Goldgräber, der jahrelang sein Leben seinen Augenblid neu erlauft hatte, zu erwarten.

„Sie kamen für eine Gewaltthat vorbereitet hierher und sind zweifellos bewaffnet“, sagte er.

„Nein, unter gleichen Bedingungen will ich Ihnen begegnen — Mann gegen Mann, mit meinen reinen Händen gegen Ihre blutbesteckten. Sie schauen vergebens nach dem Fenster“, sagte er, als er den raschen Blick Greswold's nach dieser Richtung bemerkte. Sie werden diesen Ort nicht verlassen, ehe Sie dieses Papier nicht unterschrieben haben.“

„Dann kommt es nur auf Muskelkraft an, auf breite Schultern gegen schmale, sechs Fuß zwei gegen fünf Fuß.“

„Nennen Sie es so. Ich will, daß Sie Ihre Geständniß unterschreiben.“

Und Sie wollen mich hängen lassen?

„Nein, ich trage kein Verlangen nach solcher Rache. Ich kümmere mich nicht um Jota Karum, was aus Ihrem elenden Leben wird, denn ich weiß, daß es etwas in Ihrem Innern gibt — Erinnerung, Glauben, Seelenangst — was Sie verhindern wird, je eine ruhige Stunde zu verbringen. Ich will nur, daß eine einzige Frau unter der Welt — die Frau, die ich liebe, weiß, daß Sie es sind, der Lilya Rayner tödtete. Wenn sie Alles weiß — sie wird schließlich hier sein — so kümmern mich nicht, was aus Ihnen wird, als um die Fiedermäuse, die an den Fenstern vorbeistreichen, während wir hier sprechen.“

„So haben Sie mich also nicht um der Todten willen verfolgt — was es keine Wendetta aus Liebe zu ihr, nicht Ihrer ehemaligen Geliebten wegen?“

„Nein, das Unrecht, das ich an ihr beging, kann keine Vergeltung an Ihnen erbringen oder sühnen. Ich hätte ihr Treue halten sollen, und ich brauche, ich hätte sie glücklich machen sollen, und ich that es nicht. Ich lenne meine Sünde. Keine Jähnen auferlegte Strafe kann dies gut machen. Aber nun sehen Sie sich und schreiben Sie.“

„Ich, Oliver Greswold, bekenne mich selbst als der Mörder Lilya Rayner's.“

„Sie sind ein Narr oder ein Wahnsinniger, zu glauben, daß selbst Gewalt solch ein Geständniß einem Unschuldigen entreißen kann.“

„Ah, Sie leugnen noch immer Ihre Schuld. Doch Sie haben mit einem verzweifelten Menschen zu rechnen, dessen Lebensglid der Saß im Spiel ist. Wenn Sie sich weigern zu thun, was ich wünsche, so wird nur einer von uns lebend diesen Platz verlassen.“

Sie können wohl erathen wer dieser Eine sein wird. Werden Sie schreiben?“

Er sprang vorwärts, legte seine Hand auf Greswold's Schulter und zwang ihn zu einer sitzenden Stellung. Die Hand des Mannes, dessen Muskeln und Sehnen sich in den Jahren des rauhen Lebens im Freien gefürt hatten, lastete wie Eisen auf der schwächlichen Gestalt des in der Stadt aufgewachsenen Gelehrten; der Mann, der sein Gehirn auf Kosten des Körpers ausbildete, beugte sich wie ein Schilt unter jenem festen Griff.

Greswold tauchte die Feder in die Tinte und sah für eine Weile, seine Chancen überlegend, bedächtig, da sollte er seine Kraft versuchen, für sein Leben kämpfen und es verlieren, um dann ermordet gefunden zu werden, — mit zerstückelter Hirnschale, zerbrochenen Gliedern oder von jener eisernen Hand erwielt, die nun auf seiner Schulter lastete? Wenn er den Muth hätte, solch ein Loos zu wählen, so würde seine Frau nie wissen, welcher ein Glenber er war, und der Mann, der ihn getödtet, käme für den Todtschlag an den Galgen.

Dies war der edlere Ausweg, der einzig männliche Ausweg. Doch das läßt sich ergeben und sterben; und je-ner weite Prospect eines schönen und ehrenvollen Lebens, die Liebe, die sein war, der Reichtum und die Macht, die er mit jenem einzigen Verbrechen erlauft hatte, Alles ging unter; und statt dessen würde jenes traurige Ende kommen, das er nie zu lebenden gewagt hatte — Verhörung. Er sah sich in seiner lebhaftesten Einbildungskraft mit ersterbenden Athemzügen, erlöschendem Blick zu den Füßen seines Gegners liegen, und in seinem Gehirn war nur ein Gedanke: Leben, leben, leben, das ärgste, das schmachvollste besser als Tod.

„Wenn ich, um einen Kampf zu vermeiden, in dem ich unterliegen muß, das Geständniß unterschreibe, das Sie verlangen, schänden Sie, daß es nicht gegen mich gedraucht werden wird — vor Allem andern, daß meine Frau nie davon erfährt.“

„Ich will es nur um eines Weibes willen. Wenn sie es gelesen hat, bin ich zufrieden.“

„Mary Freehand?“

„Woher wissen Sie, daß Sie das Geheimniß bewahren wird?“

„Sie müssen ihr so vertrauen wie mir. Ich kann nichts für sie versprechen; ich weiß nur, daß sie großmüthig, gütig und mitfühlend ist. Wenn sie es über sich bringt, einen kaltblütigen Mörder zu kenneilernen, so wird sie auch mit Ihnen Erbarmen haben, und ich glaube, um Ihres Weibes willen, wird sie so handeln wie ich. Nun aber kein Wort mehr darüber. Das Geständniß muß geschrieben werden.“

„So sei es. Sie sind der Herr der Situation.“

Er begann zu schreiben — langsam bewegte sich seine Hand über das Papier, und er sprach die Worte mit fester Stimme aus, während er schrieb.

„Ich bekenne, daß ich wohlbedacht, im Glauben, daß ich berechtigt sei, ein nutzloses Leben zu unterdrücken, das meinen Weg zu einer Laufbahn von Reichtum und Wohlthun versperrte, im Interesse der Allgemeinheit gegen den Einzelnen, meine Cousine Lilya Rayner's Hirnschalen erschloß.“

Ein leises Klopfen ließ ihn bei dem letzten Wort innehalten.

„Halt“, rief Arnold, die Thür öffnend. „Hier ist meine Zeugin. Sie werden in ihrer Gegenwart unterschreiben.“

Greswold's ganzes Wesen hatte sich, nachdem er die Feder weggelegt, verändert. Der geistreiche Schredn in dem Gesicht des Mannes, der eben dem Tode ins Antlig gesehen, war einer Entschlossenheit gewichen, die nicht ohne Würde war; der Mann, der sich selbst die Gebebe des Lebens geschaffen, der weder Gott noch Teufel fürchtete, gewann seine Fassung wieder. Er sah zu Mary Freehand mit einem christlichen Lächeln auf den Lippen auf.

„Dies ist zu Ihrer Befriedigung geschrieben worden, Freiland Freehand. Ich weiß nicht, ob Herr Wentworth Sie vorbereitend hat, was es enthält. Es ist kein alltägliches Document.“

Mary sah ihn voll Entzücken an und blidte dann von ihm zu Arnold hin. Der Abendwind auf dem Moor hatte ihre Haar zerzaust, und ihr Gesicht war von Angst erbläßt.

„Ich verstehe Alles“, sagte sie.

„Du wirst Alles verstehen, wenn Du jene Worte gelesen haben wirst. Die Herr Greswold in Deiner Gegenwart unterschreiben wird. Du wirst sie lesen, so lange die Tinte noch naß ist, und nicht zweifeln können, daß seine Hand sie schrieb.“

„Und dann, ohne den Schreiber anzusehen, zeigte Arnold auf den leeren Raum unter den geschriebenen Zeilen. „Unterschreiben!“ befahl er.

Greswold, noch immer mit dem christlichen Lächeln auf den blutlosen Lippen, unterzeichnete seinen Namen mit fester Hand. Er dachte dabei, was wohl solch ein Document vor einem Gerichtshofe gelten würde, wenn er erklärte, daß er geschrieben wurde, um einen Gerichtsprozeß zu verhindern, daß er nicht anders helfen konnte; und wieder kehrten seine Gedanken zu dem Weib, das sein Herz erfüllte, zu dem einzigen Wesen, das er je geliebt.

„Violet, mein Weib!“

„Viel“, sagte Arnold, das Papier einhändig.

Sie nahm es mechanisch mit verzerrter Miene und blidte von Einem zum Andern.

„Viel, lies“, wiederholte Arnold ungeduldig.

Sie las, und neuer Schredn trat in ihr Gesicht. Sie sah Greswold mit einem Blid des Abscheus an, ließ das Papier fallen, als wäre es eine Ratur, warf sich dann an Arnolds Brust und klammerte sich in wildem Schredn an ihn.

„Versteht Du nun, Mary?“

„Ja, ja, ich verstehe nun Alles; ich wünschte, daß Du unschuldig wärest, als Du mich mit meinem erklärenden Mißtrauen allein ließe. Doch nie hätte ich vermuthet — Wie konnte ich mir vorstellen.“

„Daß solch ein Ehrenmann wie Oliver Greswold sich mit Mord bescheiden könnte. Nein, Du dachtest das nie, die Welt würde es kaum glauben“, er hielt inne, um das Papier aufzugeben, das Mary fallen gelassen. „Ich will das Geständniß dieses Mannes Dir aufgeben geben, Mary. Es enthält die Gefahr seines Lebens, die Gewisheit eines schändlichen Todes für ihn. Willst Du nun versprechen, das Geheimniß zu bewahren? Nur Du und ich wissen es allein, die Welt soll es nicht wissen. Ein Leben kann das andere nicht zurücktauschen. Und ich — auch ich bin ein Sünder gewesen, auch ich fühle Reuequalen; und Andere würden durch sein Verbrechen leiden, wenn es bekannt werden würde. Es ist besser, daß er der Strafe entgeht, als daß Andere leiden. Aus diesem Grunde, Mary, gebe ich ihm mein Wort verpfändend, daß das Geheimniß zwischen uns bleibt.“

„Ich verspreche es“, sagte sie.

„So wie Sie hoffen, dereinst erlößt zu werden“, drang Greswold in sie.

„Sowie ich auf Gnade hoffe, so wie ich an einen gnädigen Gott glaube.“

Sie hielt die Augen von ihm abgewandt, während sie zu ihm sprach, als wenn sie nie mehr jenes Gesicht anschauen wollte. Dann nahm sie das Papier aus seiner Hand und las die Zeilen abermals in dem Licht der untergehenden Sonne, diesmal langsam und gedankenvoll.

„Sagt Du Bimböhler, Arnold?“

„Bitte, künde eines an.“

„Zweites Kind?“

„Zweites Kind?“

„Zweites Kind?“

„Zweites Kind?“

das Papier anzündete.

„Um Ihrer Gattin willen“, sagte sie, sich an Greswold wendend, ohne ihn anzuschauen.

Ein gutturaler Ton, der einem erschütterten Schreien gleich, kam von dem Manne, der an dem Tisch saß, und sich, seit er das Papier unterzeichnet, nicht bewegt hatte.

Mary hielt das Papier, bis zwei Drittel desselben verbrannt waren. Keine Spur des Geschriebenen blieb, nachdem Arnold den Fuß auf die schwärzliche Asche gesetzt hatte.

„Sie sind um Ihrer Gattin willen leichtem Kaufes davongekommen, Herr Greswold“, sagte er. „Ich überlasse Sie Ihrem Gassen und Gott. Komm Mary.“

Er schob ihren zitternden Arm in den seinen und führte sie aus dem Häuschen. Keiner von Beiden lehnte sich an der Schwelle um, um einen letzten Blid auf den Glenten zu werfen, der dort, verzagt und gebrochen, gebeugten Hauptes mit verzerrtem Gesicht das, jene Schreie der Selbsterniedrigung dämpfend verlor.

„Des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Furcht und Jittersen in mir angestommen und Grauen hat mich überfallen.“

„Ich verfinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin in diesem Wasser und die Fluth will mich erlösen.“

„Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volkes.“

Die Worte kehrten zu ihm zurück wie eine Woge wilder Qual, Worte, die sein achseliges Ohr so oft gehört, daß sie unbewußt ihm im Gedächtniß geblieben waren. * * *

Die Abendnebel stiegen vom Moor, als Arnold und sein Schatz das Jagdhause verlassen und auf Lingfield zurücktraten. Sie waren ungezügelt eine Weile gegangen, als sie einem Jagdwagen begegneten, von dem ein Willero'scher Diener sich nach dem Verbleiben seines Herrn befragte. Lady Violet wäre in Unruhe, daß Herr Greswold sie nicht eingeholt hätte, berichtete der Mann, und hätte den Wagen nachgesendet.

„Ah, hoffte, es ist kein Unglück geschehen“, fügte der Groom hinzu, der ein alter Diener Lord Hildwards war, und Lady Violet das erste Wort zugesprochen hatte.

„Ach, hoffe, es ist kein Unglück geschehen“, fügte der Groom hinzu, der ein alter Diener Lord Hildwards war, und Lady Violet das erste Wort zugesprochen hatte.

„Ach, hoffe, es ist kein Unglück geschehen“, fügte der Groom hinzu, der ein alter Diener Lord Hildwards war, und Lady Violet das erste Wort zugesprochen hatte.

„Ach, hoffe, es ist kein Unglück geschehen“, fügte der Groom hinzu, der ein alter Diener Lord Hildwards war, und Lady Violet das erste Wort zugesprochen hatte.

„Ach, hoffe, es ist kein Unglück geschehen“, fügte der Groom hinzu, der ein alter Diener Lord Hildwards war, und Lady Violet das erste Wort zugesprochen hatte.

„Ach, hoffe, es ist kein Unglück geschehen“, fügte der Groom hinzu, der ein alter Diener Lord Hildwards war, und Lady Violet das erste Wort zugesprochen hatte.

„Ach, hoffe, es ist kein Unglück geschehen“, fügte der Groom hinzu, der ein alter Diener Lord Hildwards war, und Lady Violet das erste Wort zugesprochen hatte.

er aus hartem Stoff gemacht ist, kann er doch nicht dem Sturm entgegen, der an ihm nagen wird, dem Brand, der nicht verlöschen wird, und sie wird früher oder später, inmitten ihres käuslichen Glückes und der Achtung der Welt, ernden, daß er der Glendwie auf der Welt ist. Seine Krankheit wird Nerven- oder Rückenmarkskrankheit von den hervorragendsten Diagnostikern genannt werden, doch keine Krankheit wird der nicht zu tödtende Wurm und der nie erlöschende Brand sein, sein Opfer wird in vollem Maße getraht er.“

Und er erzählte ihr die Geschichte des Nordes. Sie hatte diesen Abend an nichts Anderes gedacht, selbst nicht an ihr Glück, daß der Mann, den sie liebte, ihr von nun an angehörte, daß Alles, was sie im Leben erhofft, nun ihr Eigen war. In England oder Afrika, in Armuth oder Reichtum, es ging Mary nichts an, wie sie ihre Tage verbringen würde, so lange sie sie zusammen mit ihm verbringen durfte.

„Mein Lebensloos wird gesprochen an jenem Abend, denn nach jener Szene im Jagdhause sind iches unmöglich; aber am nächsten Tage und an allen Tagen, die Arnold in Lingfield verbrachte, waren Liebe und Liebeshagen, die kommenden glücklichen Tage des kommenden Jahres ihr einziges Thema. Zum Jahresstag von Wilmoit und Jhas Hochzeit sollten sie in der Lingfielder Kirche getraut werden.“

„Lady Violet und ihr Gatte waren in Cappeen, als Marys Hochzeit gefeiert wurde. Sie waren im November von Wilberwood nach London gefahren und hatten England auf den Rath eines berühmten Spezialisten verlassen, um sich auf einem Dampfer nach Alexanrien zu begeben. Der Spezialist erklärte, Greswold leide durch geistige Ueberanstrengung, die zweifello das Resultat einer schon lange bestehenden Uebererregung sei.“

„Führen Sie ihn in das Land der Pharaonen, liebe gnädige Frau, lassen Sie ihn im Sonnenschein haben und nicht einmal einen einzigen Brief schreiben oder lesen, bis Sie ihn im Frühling zurückbringen. Ein so werthvolles Leben, wie das Herrn Greswold's, darf nicht auf's Spiel gesetzt werden. Er hat einen Körper aus Eisen, so schwer er auch aussieht, und einen Willen aus Eisen, glaube ich. Herz und Lunge sind intakt, was er braucht ist Ruhe und die Fähigkeit zur Lebensfreude, eine Fähigkeit, die vielen angestrengt Arbeitenden verloren geht, die nicht wissen, welche werthvolle Eigenschaft sie ist, ehe sie sie verloren haben.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.

„Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“

Lady Violet und ihr Gatte sind in Cairo; aber seine Pläne zur Wohnsicht seiner Mithmenschen gehen auch in seiner Abwesenheit vorwärts. Das Maria Magdalena's-Helm, das Haus des Weibes von Samaria, ist mit Geretheten von der Brundhülle der Sande erfüllt, die Wohnungen der Arbeiter, deren Pläne in vielen Einzelheiten an Gründungsarbeit und Verschwendung der Architekten und Ingenieure übertragen, rogen fest und bequem und dabei nicht ungesund gegen den Himmel. Und überall, wo Menschen danach trachten, die Welt besser zu verlassen, als sie sie gefunden haben, forderi der Name Oliver Greswold Bewunderung und Achtung herans.“